

Maurice de Pagnac. Nicholas COUREAS (S. 143–156) behandelt zwei Johanniter und einen Laien aus der katalanischen Familie Zaplana, welche Mitte des 15. Jh. auf Rhodos und Zypern, hier im Dienste König Jakobs II., Karriere machten, Dieter HECKMANN (S. 157–166) öffentliche Notare in Preußen während des frühen 15. Jh. Von vier weiteren Aufsätzen sind hier drei anzuzeigen: Joachim ROTHER (S. 169–192) thematisiert das Martyrium von Templern im Kampf gegen Ungläubige; das oft notierte Fehlen von Heiligen aus dem Orden (S. 186 mit Anm. 83) will er durch Verweis auf Jakob von Mailly, der 1187 bei Cresson fiel, und bemerkenswerterweise auf während des Prozesses verbrannte Ordensbrüder relativieren, insbesondere den letzten Meister Jakob von Molay, dessen Knochen laut dem Chronisten Giovanni Villani Objekte von Verehrung geworden seien. Klaus MILITZER (S. 193–204) erörtert und ediert ein aufschlussreiches Notariatsinstrument von 1443 über Streitigkeiten zwischen dem zurückgetretenen Landkomtur von Elsass-Burgund Marquard von Königsegg und seinem Amtsnachfolger Ludwig von Landsee, u. a. über das Verhältnis zur Rittergesellschaft vom St. Georgschild. Udo ARNOLD (S. 241–253) skizziert knapp das Nachleben der Schlacht von Tannenberg/Grunwald 1410 in der Öffentlichkeit und in deutschen Schulbüchern des 19./20. Jh. K. B.

Sam Zeno CONEDERA, *Ecclesiastical Knights. The Military Orders in Castile, 1150–1330* (Fordham series in medieval studies) New York 2015, Fordham Univ. Press, XI u. 258 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-8232-6595-4. – Der Vf. möchte „warrior monks“ – vgl. Desmond Seward, *The Monks of War* (1995), und Dominic Selwood, *Knights of the Cloister* (vgl. DA 57, 378 f.) – durch „ecclesiastical knights“ ersetzen. Dies ist freilich das geringste Verdienst seiner Monographie. In Wirklichkeit handelt es sich um eine quellengestützte, auf neuestem internationalen Forschungsstand basierende und im Urteil abgewogene Darstellung der inneren Geschichte von Santiago, Calatrava und Alcántara, den drei großen auf der Iberischen Halbinsel heimischen Ritterorden, von ihren Anfängen bis ins 14. Jh. Es geht weniger um Besitzerwerb und Kämpfe gegen die Mauren. Auch die Rechtsgeschichte mit dem besonders für Calatrava und Alcántara schwierigen Verhältnis zu den Zisterziensern steht nicht im Vordergrund. Gedacht als ein Beitrag zur Spiritualität (S. 14), entfaltet das Buch diesen nicht quellengemäßen, problematischen Begriff jedoch zu Recht nicht näher. Vielmehr hält sich C. an das, was sich anhand normativer, erzählender und dokumentarischer Überlieferungen wirklich untersuchen lässt: Nach einem dichten Überblick zur Entstehung der drei Orden (S. 19–50) folgen drei Hauptkapitel, erstens zum religiösen Leben (S. 51–83), zweitens zu den religiösen Verdiensten der verschiedenen Gruppen von Ordensangehörigen und Bruderschaftsmitgliedern (S. 84–111) und drittens zu zwölf hermandades, an denen sich zwischen 1178 und 1318 mindestens einer, meist mehrere der Orden beteiligten (S. 112–140). Vergleichend wird immer auch auf die Templer und die Johanniter Bezug genommen. Man erhält solide belegte, zum weiteren Vergleich mit anderen Ordensgemeinschaften anregende Informationen über Alltag, Kleidung, Stundengebet, Fasten und Beichtpraxis. Man erhält weiterhin Einblicke in die verschiedenen Kategorien von Ordensangehörigen, deren Aufnahme und Pflichten sowie die materiellen